



Das Armen- und Kranken-Spital in Weissenhorn.



1836 wurde das neue „Armen- und Krankenspital“ im Norden der Stadt bezogen. Die aquarellierte Zeichnung (links) von Franz Daibler stammt von 1879. Peter Arnold – hier seine Grabplatte in der Heilig-Geist-Kirche – stiftete das Spital 1470. Fotos: Weißenhorner Heimatmuseum

# Für Bedürftige und das eigene Seelenheil

**Versorgung** Vor 550 Jahren, an Fronleichnam 1470, hat Priester Peter Arnold das Heilig-Geist-Spital gestiftet – den Grundstein der heutigen Kreisspitalstiftung. Von Bianca Frieß

Mit dem modernen Klinikbetrieb hat das Heilig-Geist-Spital im Spätmittelalter zwar nicht viel gemeinsam – es bildete aber den Grundstein der Kreisspitalstiftung Weissenhorn und prägt damit bis heute die Identität der Fuggerstadt. Vor 550 Jahren, am Fronleichnamstag 1470, hat der Ulmer Priester Peter Arnold das Spital gestiftet.

Von Arnold ist vor allem zweierlei bekannt, erzählt Matthias Kunze, Leiter des Weißenhorner Heimatmuseums. „Er war reich, und er war fromm.“ Und wie viele wohlhabende Bürger zu dieser Zeit, „investierte er seinen Reichtum zugunsten der Frömmigkeit“: Er stiftete das Heilig-Geist-Spital.

Das war allerdings nicht ohne Eigennutz – „es ging ums eigene Seelenheil“, erzählt Kunze. Peter Arnold hatte großes Interesse daran, dass für ihn und seine Familie gebetet wurde. Dafür gab es strenge Auflagen: Es wurde eigens eine Kapelle errichtet, fünf Mal in der Woche wurde Messe gehalten und am Todestag des Stifters ein großer Jahrestag mit Musik gefeiert. Übrigens wird bis heute noch regelmäßig, immer donnerstags, die Stifter-Messe verlesen, erzählt Edeltraud Braunwarth, Pressesprecherin der heutigen Kreisspitalstiftung.

Die Stiftung war aber noch in einem anderen Wunsch begrün-

det. „In Weissenhorn sollte eine Solidargemeinschaft entwickelt werden“, sagt Museumsleiter Kunze. Arnold wollte damit das Gebot christlicher Barmherzigkeit erfüllen. Das Spital war mehr als ein Krankenhaus, dort wurde Hilfe und geistlicher Beistand für alle Bedürftigen – Arme, Alte, Kranke und Waisen – vereint. „Es war ein sozialer Betriebsbetrieb, ein Ankerpunkt für am Rand der Gesellschaft stehende Menschen“, erzählt Kunze.

## Eigene Landwirtschaft

Außerdem war das Spital ein wichtiger Wirtschaftsbetrieb für die kleine Stadt Weissenhorn, wo damals zwischen 600 und 800 Menschen lebten. Es gab einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, somit war das Spital Arbeitgeber für Knechte, Dienstboten, Mägde und Hirten. Viehzucht,

Ackerbau und Flachsspinnerei sorgten für hohe Erträge. „Und das Spital war auch eine kleine Kreditanstalt“, sagt Kunze.

Arnold hatte dem Spital viele Güter und Ländereien in Steinheim, Straß und Volkertshofen übertragen. Zum Grundstock der Stiftung gehörten außerdem 1000 Gulden, die ihm das Kloster Roggenburg schuldete. Im Jahr 1477 starb Arnold. Auch nach seinem Tod wurde die Stiftung etwa durch Zukäufe von Grundstücken und Anwesen erweitert. 1513 übernahm die Stadt Weissenhorn die zuerst kirchliche Stiftung.

Mehr als 360 Jahre lang war das Heilig-Geist-Spital innerhalb der Weißenhorner Stadtmauern angesiedelt. Mitten in der Altstadt, wo heute noch die Heilig-Geist-Kirche steht. Irgendwann wurde das Gebäude aber zu klein, zudem war es in einem de-

solaten Zustand – ein Neubau war gefragt. Platz fand die Stiftung bei der Kapelle St. Leonhard im Norden der Stadt, dem heutigen Standort der Stiftungsklinik. Das alte Siechenhaus für Leprakranke, das bis dahin an dieser Stelle angesiedelt war, wurde abgerissen. 1836 konnte das neue „Armen- und Krankenspital“ schließlich bezogen werden.

## Auf Landkreis übertragen

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste wieder erweitert werden, die Altenfürsorge wurde ausgelagert. Irgendwann waren die Kosten für die Stadt nicht mehr zu tragen. „1965 war das Ende der Fahnenstange erreicht“, sagt Kunze – die Stiftung wurde auf den Landkreis übertragen, das Heilig-Geist-Spital wurde zum Kreisstützungs-Krankenhaus. 2005 wurden die anderen beiden Kliniken im Kreis in Neu-Ulm und Illertissen zugestiftet. Damit entstand die Kreisspitalstiftung.

Vom Spätmittelalter bis heute hat sich die Einrichtung natürlich „fundamental gewandelt“, sagt Museumsleiter Kunze. Und sie wandelt sich immer weiter – denkt man an die neue Klinikstruktur, die der Kreistag im vergangenen Jahr beschlossen hat, um die Krankenhäuser aus der finanziellen Krise zu retten. „Wichtig ist aber, dass die Klinik auf Basis dieser Stiftung besteht.“

## Fest auf 2021 verschoben

**Festlichkeiten** Eigentlich war geplant, das 550-jährige Bestehen der Spitalstiftung angemessen zu feiern – dem hat die Corona-Krise aber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der geplante Festakt und Gottes-

dienst, eine Ausstellung in der Heilig-Geist-Kirche und ein musikalisch/literarischer Spaziergang durch die Klinik werden darum auf 2021 verschoben.

**Spaziergang** Einzig ein historischer Spaziergang

am 23. Juli durch die Stadt wurde nicht abgesagt. „Wir wollen dabei verschiedene Orte aufsuchen, wo Sozial- und Gesundheitsfürsorge betrieben wurde“, sagt Matthias Kunze, Leiter des Weißenhorner Heimatmuseums.